



Studienfahrt 2024

Von Allegra Liebner und Yolanda Rohde

Montag, 14.10.

"Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!"

hieß es am Montag, denn da begann unsere Studienfahrt nach Berlin. Wir starteten 9:13 mit dem ICE von Gleis 1 in Erfurt. Vorfreude und Aufregung lagen in der Luft. Überraschenderweise kam die Deutsche Bahn pünktlich und wir hatten auch keine Verspätung, sodass wir wie geplant in Berlin ankamen. Dort war es ein kleiner Kampf, die zum Teil schweren Koffern, die vier Stockwerke des Berliner Hbf. von den Fernverkehr-Gleisen (unten) zu den S-Bahn-Gleisen (oben) zu transportieren, aber zum Glück gab es Rolltreppen ;)

Nachdem die Bahntickets besorgt wurden waren, ging es direkt mit der S7 in Richtung unserer Jugendherberge. Unsere S-Bahn-Station hieß "Grunewald" und von dort aus mussten wir noch 3 Stationen mit dem Bus M19 fahren. Dabei hatten viele ihr Highlight des Tages, denn in Berlin gibt es gelbe Doppeldeckerbusse und manche hatten oben die Plätze in der ersten Reihe ergattert.

Nach einem kurzen Fußmarsch waren wir endlich in unserer Jugendherberge St. Michaels-Heim angekommen. Viel Zeit verblieb uns dort allerdings nicht: Die Zimmer wurden aufgeteilt, die Koffer anschließend in einem Raum abgestellt, kurz noch auf Toilette gegangen und dann ging es auch schon weiter zu unserem ersten Programmpunkt: Das Haus der Wannseekonferenz.

Um dahin zu gelangen, ging es mit dem Bus wieder zurück zur S-Bahn-Station Grunewald und von dort mit der S-Bahn Richtung Potsdam bis zum Wannsee. Dort angekommen, genossen wir kurz die Aussicht über den Wannsee. Anschließend gingen wir in die Villa, wo die Wannseekonferenz 1942 stattgefunden hatte. Dieses Haus ist heute eine Gedenkstätte und wir hatten eine sehr interessante Führung über die Wannseekonferenz und die Deportation der Juden dort.

Nach dem tiefen Eintauchen in unsere Geschichte, ging es mit Bus und Bahn wieder zurück zur Jugendherberge. Auf dem Weg wurde noch schnell bei Rewe eingekauft, um sich ein paar Snacks für die bevorstehenden Abende zu besorgen. Schließlich kamen wir bei unserer Unterkunft an, wo wir endlich auf unsere Zimmer konnten. Die Zimmer wurden bezogen und es wurde ausgepackt. Einige haben sich auch erstmal ins Bett gelegt und sich ausgeruht. Viel Zeit blieb aber nicht, da es um 18 Uhr bereits Abendessen gab. Zur Auswahl standen Spagetti Bolognese oder Gemüselasagne. Direkt im Anschluss hatten wir noch einen Abendprogrammpunkt: die Besichtigung des Deutschen Bundestages.





Um dort hinzukommen, fuhren wir mit dem Bus den ganzen Kurfürstendamm entlang und bestaunten die vielseitigen Geschäfte. Da es schon dunkel war, konnten wir den Ku'damm (Abkürzung der Berliner für die Haupteinkaufsstraße im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf) bei Nacht erleben. Als wir nach einer einstündigen Fahrt endlich ankamen, mussten wir erstmal durch die Sicherheitskontrolle, welche der im Flughafen ähnelte. Glücklicherweise haben sie uns alle reingelassen. Wir gingen in das Reichstagsgebäude, gaben unsere Jacken ab und mussten noch kurz warten, bis wir auf die Besuchertribüne oberhalb der Bundestagssitze durften. Dort bekamen wir eine kurze Erklärung über den Bundestag und die Anordnung der Sitze. Außerdem lernten wir den Unterschied zwischen Reichstag und Bundestag kennen. Das Reichstagsgebäude (kurz: Reichstag) hat aus der Geschichte einfach seinen Namen behalten und ist einfach der Sitz des Deutschen Bundestags. Danach durften wir auf die Kuppel und genossen die atemberaubende Aussicht von Berlin bei Nacht.

Nach diesem spannenden Besuch ging es wieder mit dem Bus zurück zu unserer Unterkunft, wo wir alle erschöpft ankamen. Den ersten erlebnisreichen Tag haben wir auf unseren Zimmern entspannt ausklingen lassen.

Dienstag, 15.10.

Nachdem wir wie gewohnt mit dem ÖPNV in die Berliner Innenstadt gefahren sind, haben wir den Bundesrat besichtigt. Hier hatten wir eine kleine Führung, sahen die Bundesratssitze von oben und lernten viel Neues zum Thema Gesetzesgebung. Anschließend hatten wir die Möglichkeit Teil einer eigenen Bundesratssitzung zu werden. Im Planspiel schlüpfen wir in die Rolle der Abgeordneten und zum Teil sogar der Bundesregierung. Unseren Gesetzesvorschlag eines kostenlosen ÖPNVs diskutieren wir gemeinsam aus der Sicht der verschiedenen Bundesländer. Letztendlich gelang es uns eine Einigung zu finden und unser Gesetz im Planspiel weiterzubringen.

Nach unserer Zeit im Bundesrat wurden wir mit Hilfe von verschiedenen Referenten zu Berliner Sehenswürdigkeiten informiert. Unser erster Stopp war das Holocaust Denkmal. Hier lernten wir eine andere Art der Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus begleitet von einem Vortrag kennen.

Nur ein paar Straßen weiter sahen wir eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten: das Brandenburger Tor. Es ist ein Symbol für zahlreiche historische Ereignisse, so zum Beispiel für den Sieg Napoleons über Preußen in 1814, bei dem er die Quadriga nach Paris brachte als auch für die Teilung Deutschlands durch dessen Lage an der damaligen Berliner Mauer. Bis heute steht das Brandenburger Tor somit vor allem für Freiheit, Frieden und Einheit.

Zudem sahen wir auf dem Pariser Platz eins der schicksten Hotels: das Hotel Adlon, was auch schon früher bei Stars wie dem Schauspieler Charlie Chaplin, der berühmten Tänzerin Josephine Baker oder auch dem Physiker Albert Einstein, einen Namen gemacht hat.

Als Abschluss unserer kleinen Stadtführung besichtigen wir den Bebelplatz, auf dem am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung des Nationalsozialistischen Regime stattfand. Eine der ältesten sowie bekanntesten Universitäten Deutschlands hat auch auf diesem Platz ihre Adresse, die Humboldt Universität. Hier unterrichteten einst auch die Gebrüder Grimm Sprachwissenschaften, Max Planck Physik und Georg Wilhelm Friedrich Hegel Philosophie.

Außerdem gab es in der St.-Hedwigs-Kathedrale auf dem Bebelplatz für die Namensgeberin des KLGs, Königin Luise, nach ihrem Tod eine Trauerfeier. Diese Zeremonie und das Mitgefühl der Gesellschaft stand symbolisch für die Volksnähe Luises. Abschließend waren wir in der Neuen Wache, welche als Gedenkstätte für Opfer von Krieg und Gewaltherrschaften dient. Im Inneren steht eine vergrößerte Kopie der Skulptur von Käthe Kollwitz „Mutter mit totem Sohn“. Diese steht unter einer offenen Decke, welche die Schutzlosigkeit der Opfer darstellt.





Nachdem wir reichlich historische Fakten sowie ein wenig Orientierung bekommen haben, konnten wir den Nachmittag in Gruppen frei gestalten. Viele haben ihren Hunger gestillt mit Berliner Spezialitäten wie zum Beispiel Currywurst oder Döner, andere besuchten die ein oder andere Mall und ließen es sich im Shoppingcenter gut gehen. Am Abend haben wir uns alle 18 Uhr im Speisesaal getroffen und waren bereit zu essen. Nach dem Abendessen konnten wir den Abend gemütlich ausklingen lassen und haben die Zeit gemeinsam genutzt, um zu quatschen, in unserer Gegend ein wenig zu spazieren oder einfach zu entspannen nach einem langen Tag.

Mittwoch, 16.10.

Am Mittwoch startete unser Tag nach dem Frühstück mit einem Besuch an der Gedenkstätte "Berliner Mauer". Diese liegt an der Bernauer Straße, wo früher die Grenzmauer zwischen der DDR und der BRD stand. Wenige Reste dieser Mauer wurden erhalten und an den anderen Stellen ist die ehemalige Grenze mit Pfeilern oder Markierungen auf dem Boden gekennzeichnet. Wir haben erfahren, dass es nicht nur die eigentliche Grenzmauer gab, sondern auch eine Hinterlandmauer und wie die Grenze zur NS-Zeit bewacht wurde. Außerdem haben wir etwas über die Opfer der Grenze (meist Personen, die flüchten wollten) erfahren.

Dieser Besuch war sehr interessant, nichts desto trotz freuten wir uns über die anschließende Mittagspause am Alexanderplatz. Für manche gab es die typische Berliner Currywurst ;). Außerdem wurde eine Schaukelanlage auf einem der Hochhäuser dort entdeckt, auf der man über den Dächern von Berlin schaukeln kann. Leider blieb keine Zeit dafür, den es ging weiter zum Humboldt-Forum. Auf dem Weg konnten wir alle noch einmal den gigantischen Fernsehturm aus der Nähe bestaunen.

Beim Humboldt-Forum durften wir auf die Dachterrasse und konnten die atemberaubende Aussicht über Berlin genießen. Wir hatten Sicht auf die Museumsinsel, den Fernsehturm und eigentlich die ganze Stadt. Oder man hat sich dort oben einfach in die Sonne gesetzt und kurz entspannt. Als alle dann wieder unten waren, haben wir noch einen Film über die Geschichte des Humboldt-Forums gesehen.

Danach ging es dann noch zum letzten Programmpunkt des Tages: dem Stasi-Museum. Um dort hinzugelangen hieß es aber erstmal wieder Bahn fahren. Beim Stasi-Museum angekommen, mussten wir noch kurz auf unsere Führung warten. Diese war sehr interessant, da uns erklärt wurde, wie die Stasi gearbeitet hat und es gab auch einige Räume, wo früher wirklich die Führer der Stasi gearbeitet haben, denn das Museum ist auf dem ehemaligen Gelände der Stasi-Zentrale gebaut.

Nach diesem Besuch ging unser informationsreicher Tag zu Ende und wir fuhren zurück zur Jugendherberge. Dort gab es Abendessen, für einige das leckerste der Woche, denn es gab Milchreis oder Gemüsecurry. Den Abend konnten wir individuell verbringen. Einige unternahmen noch etwas, andere haben den Abend einfach mit ihren Freunden im Zimmer ausklingen lassen.



Donnerstag, 17.10.

Heute sind wir mal in die andere Richtung mit der Bahn gefahren und das sogar geplant, und zwar nach Potsdam. Dort sind wir hingefahren, um das Neue Palais des Schloss Sanssouci genauer anzuschauen. Als wir ankamen, waren wir fasziniert von der außerordentlich schönen Aussicht und der Architektur. Um zum Neuen Palais zu gelangen, sind wir durch eine Parkanlage mit antiken Statuen gelaufen. Vor Ort gab es den letzten Vortrag unserer Reise von zwei Referenten zu Friedrich, den Zweiten. Ein besonderes Augenmerk lag auf Friedrichs Person als auch den Erbau des neuen Palais als Symbol des Preußischen Wohlstands nach Ende des siebenjährigen Krieges.

Nicht nur von außen sondern auch von innen überrumpelte uns die Residenz alle mal mit aufwendigen Tapeten und zahlreichen Gemälden. Die meiste Aufmerksamkeit erhielt der Muschelsaal, dessen Wände mit einer Vielfalt von Muscheln und Mineralien gefüllt waren, welche den Glanz der Epoche widerspiegelte. In einer Führung erfuhren wir über den primär repräsentativen Zweck des Schlosses als auch viel über das Leben zur damaligen Zeit. Besonders interessant war die Gestaltung des Flügels für die Bediensteten, welche im Gegensatz zu heutigen Zeiten nahezu pompös wirkte, für die damaligen Verhältnisse jedoch sehr minimalistisch im Vergleich zum Rest des Schlosses scheint.

Nach diesem Besuch fuhren wir in die Potsdamer Innenstadt zur Mittagspause. Anschließend trafen wir uns, um zum Schloss Cecilienhof zu fahren. Dort angekommen waren wir nicht so beeindruckt wie beim Schloss Sanssouci. Die Besonderheit des Schlosses ist der englische Landhausstil in dem es errichtet wurde. Nach Beendigung der Monarchie in 1918 wurde das Schloss zunächst bekannt als Treffpunkt für die Potsdamer Konferenz in 1945, an dem sich Stalin, Churchill und Truman trafen um über die Nachkriegsordnung Deutschlands zu verhandeln. In einem Action bound konnten wir in Gruppen mit Tablets die Ausstellung zur Potsdamer Konferenz spielerisch und interaktiv nachverfolgen. Zu beobachten war ein kleines Wetteifern der einzelnen Gruppen die Aufgaben möglichst schnell und richtig zu lösen.



Nach dieser Aktivität wurde es Zeit zurück zur Jugendherberge zu fahren, um ein frühes Abendbrot zu essen. Nach dem Abendessen machten sich einige nochmal schick, denn es ging in die Innenstadt zum Kabarett „die Distel“. Dort sahen wir ein emotionales, musikalisch untermahtes und sehr unterhaltsames Stück zur Ampelkoalition. Es trug den Namen „die Ampeltherapie“ und kritisierte humorvoll Handlungen und konkurrierende Ansichten der Koalitionspartner als auch der Opposition. Es griff sowohl die Legalisierung von Cannabis als auch den Wahlerfolg der AfD in Thüringen auf. Dazu passend wurden bekannte Hits umgedichtet um die Handlung voranzutreiben. Zum Ende der Aufführung wurde reichlich gelacht und applaudiert.



Unser Heimweg verlief jedoch eher schleppend. Die Suche ein öffentliches Verkehrsmedium zu finden, welches trotz des Besuch des US-amerikanischen Präsidenten Biden, uns zu unserer Jugendherberge fuhr, war eine schwierige Aufgabe. Nach dem wir vergeblich auf eine S-Bahn warteten und der Bus auch nicht kam, nahmen wir die U-Bahn und daraufhin einen anderen Bus und schafften es noch vor Mitternacht zurück zu kommen.

Nach einem sehr langen Tag, mit vielen gesammelten Schritten und neuen Eindrücken, hieß es ein letztes Mal „gute Nacht“ in Berlin.

Freitag, 18.10.

Nach vier erlebnisreichen Tagen hieß es am Freitagmorgen Koffer packen und Zimmerkontrolle. Nachdem alle Zimmer leer geräumt waren, sind wir mit Bus und Bahn zum Hauptbahnhof gefahren. Aber nicht zum Zug nach Erfurt, sondern nur, um die Koffer in der Bahnhofsmision abzugeben, denn ein letzter Tag in Berlin blieb uns. Nachdem wir die schweren Koffer zurückgelassen hatten, ging es deutlich leichter zu unserem letzten Programmpunkt unserer Reise: dem Knoblauch-Haus.

Das Knoblauch-Haus hat allerdings nichts mit Knoblauch zu tun, sondern ist ein Stadtmuseum über das Leben im 19. Jahrhundert zur Biedermeierzeit. Es ist nach der Familie Knoblauch benannt, die darin gelebt hat. Dort angekommen, hatten wir erst einmal einen sehr interessanten Vortrag über die Biedermeierzeit. Anschließend konnten wir uns dann die Ausstellung mit einem Audioguide individuell anschauen. Das Knoblauch-Haus stellt sehr anschaulich das Leben zur Biedermeierzeit dar, da die Räume wie damals eingerichtet sind und man sich somit gut in diese Zeit hineinversetzen kann. Außerdem werden Friedrich Schinkel und die berühmten Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt vorgestellt.

Nach diesem interessanten letzten Programmpunkt hatten wir nochmal Freizeit und konnten ein letztes Mal die Großstadt Berlin genießen. Die meisten haben sich etwas zu essen geholt und haben dann noch ein bisschen die Umgebung erkundet. Aus der Berliner Innenstadt weg zu fahren, war zu riskant, da aufgrund des Staatsbesuches von Joe Biden ziemliche Aufruhr in Berlin war und viele öffentliche Verkehrsmittel unregelmäßig oder gar nicht fahren. Dies hatten wir bereits am Vorabend erlebt, sodass wir nur so weit gehen durften, dass wir notfalls laufen hätten können.

Doch zum Glück ist am Freitag nichts weiter auf unseren Strecken ausgefallen, sodass wir alle pünktlich um 15 Uhr am Hauptbahnhof waren. Unser Zug kam auch pünktlich und dann hieß es „Tschüss Berlin“. Nach den anstrengenden und erlebnisreichen Tagen in Berlin schiefen oder entspannten die meisten auf der Rückfahrt. Als wir gegen 17:30 in Erfurt angekommen sind, wurden viele schon von ihren Familien und Freunden erwartet und alle freuten sich auf Zuhause. Und damit endete unsere tolle, interessante, erlebnisreiche, spannende und aufregende Berlinfahrt.

Allegra Liebner und Yolanda Rohde (26MA4)

